

Erzähler vom Westermwald

Hachenerberger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.

Aufschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Hachenburg.

Nr. 29

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pf. (ohne Vorkosten).

Hachenburg, Samstag den 3. Februar 1917

Anzeigenpreis (zahlbar im Voraus):
die leihweise entnommene Zeile oder deren
Raum 15 Pf., die Reklamezeile 40 Pf.

9. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

3. Februar. Eine am Wege Gueudecourt—Caenlencourt
die deutschen Gräben eingedrungen englische Kompanie
im Gegenangriff wieder hinausgeworfen. — Bei Luft-
angriffen an der nordwestlichen Westfront haben unsere Gegner
keine nennenswerten Erfolge erzielt.

Ins Gigantische erhöht!

[Am Bodenschluß.]

Er. Nun schreitet der Kriegsgott auch auf der Bahn
des neuen Bogen wie über flaches Feld. Nun ist des
Kriegsgottes letzter Wundschlauch gelöst. Nicht lange —
es werden die Drähte brausen, daß es wie Trommel-
schlag von Land und von der See her.

Die Welt da draußen hält den Atem an. Wie einst
des großen Friedrich Einmarsch in Sachsen und Böhmen,
so ist die Tat vom 1. Februar 1917 gewirkt. Was manche an-
gekündigten Männer bereits im Februar 1915 gewollt haben,
so wird teilweise (nämlich wenigstens den bewaffneten
Kräften) durchgeführt. Im Februar 1916
übergehend einen Anlauf nahmen — all' das erfüllt
sich jetzt. Der deutsche Wille zum Entscheidungskampf
ist auf den Plan getreten. Eine Truppenflotte ist auf den
Plan im Spiel der diplomatischen Hemmungen und Hinder-
nisse. Deutschland erhebt die Hand nach dem Kranz des
Weltfriedens, des Nachts ausstrahlenden Friedens. Ins Gigantische
erhöht sich der Kampf.

Eingeleitet wurde diese letzte Phase des europäischen
Krieges durch die deutschen Entschlüsse über die
Behandlung der Barriere der Admiralität für die bewaffneten
Handelschiffe, die nach schärfer auf rücksichts-
los Angriff auf unsere U-Boote (selbst bei ihrem reinen
Kriegszweck) gerichtet waren, als seinerzeit die geheimen
Anordnungen der Londoner Admiralität, die wir im
November 1915 an Bord des Dampfers „Woodfield“ im
Mittelmeer fanden. Eingeleitet wurde unter
anderem durch den Angriff der deutschen Ver-
teidigung über den Mißbrauch der Lazarett-
schiffe durch alle unsere Feinde, besonders durch England,
daß wir diesen Völkern mit dem hehren Zeichen des
Kreuzes jeden unmittelbaren Verkehr zwischen
Land und Meer und Süd-England bei Strafe der Torpe-
dierung verbieten mußten. Eingeleitet wurde der Schluß-
akt endlich durch eine neue englische Dreistigkeit, durch den
Angriff: den Nordrand der Helgoländer Bucht durch eine
neue papierene „Blockade“, durch völkerrechtswidrige,
unrechtmäßig freilich unserer Flotte gegenüber gar nicht halt-
bare Minenfelder absperrten so wollen gegen die „deutsche
Bucht“ und auf dem Wege solchen Zwanges die dänischen
Handelschiffe fernhalten und sie in neue Kurse zu zwingen
den Interessen Englands und seiner zumeist zu
bequemer „Fernwirkung“ versteckten Flottenflotte,
„graad fleet“ von ehemals.

Wie ein Schlag mit dem Hammer nach dem Auf-
bruch mit einem Eisenstempel wirkte hiernach die
deutsche Kriegsgebietserklärung samt der Ausrufung
des vollen Unterseebootskriegs. Um ganz England und
Schottland, um Irland und Frankreich herum (bis auf
Seymelen heran an das spanische Kap Finisterre,
das Königschloß von Santander und an den Vadehofs-
ort Bilbao vorbei) zieht sich unsere Sperrlinie; und
von nun an nicht alle zehn Seemeilen ein Nachschiff nach
Nord und Steuerbord auslegt, so gibt es doch ge-
wisse Häfen, die erst an die Oberfläche emporzutauchen
sich so gleichsam in einen Walfisch verwandeln müssen,
um zu schlucken, zu zermalmen, zu zerreißen. Und drinnen
im blauen Mittelmeer — außer um Spanien und seine
Inseln herum ist es im Namen des deutschen
Kaisers und der Apostolischen Majestät des Kaisers von
Österreich und Königs von Ungarn ein einziges Gefähr-
liches Kriegsgebiet. Wie ein schmales Messer zieht
sich eine einzige schmale geschützte Rinne in 20 Seemeilen Breite
von Sardinien und Sizilien auf das neutrale Griechenland
zu, um diesem vom Vierverband ausgehenden und ge-
wollten Lande, soweit es an uns liegt, Atemfreiheit zu
lassen. Unsere tatsächliche Drohung und unsere Fähig-
keit, am fernsten Punkte dieses riesigen Kriegssper-
rensystems zu treffen und zu schlagen, ist so riesig, daß unsere
Feinde, die Engländer, sich schon auch gigantische
Anstalten anfertigen über den Umfang unserer U-Boot-
flotte.

Nun wohl, England, so stehe denn zum Zweikampf.
Was du gewollt hast, soll dir werden. Jetzt gibt es kein
Hindernis und Vordrängen schreiben ihre
Namen unter die Entscheidung zum Endkampf. Du hast
es selbst gewollt!

Und wird auch Weddigen gerächt und mancher
andere tapfere U-Boot-Kommandant, der seiner Mitter-
nacht, der dem Glauben an ehrliche Seemannschaft beim
Krieg und den bisher vorgezeichneten Bedingungen des
Krieges zum Opfer fiel. „King Stephen“ ruht
am Grunde der Nordsee. Vielleicht ereift einer

unserer Vandalen mit feurigem Speer sich jetzt auch noch
Seiner britischen Majestät Bracht- und Ehrenschild
„Baralong“, womöglich gleich mit einem gewissen eng-
lischen Schiffskapitän. Für unsere U-Boote kommt jetzt
der große Tag der Rache.

Gezählt werden können sie nicht, da sie so eifertig und
vielbeschäftigt unter Wasser fahren. Aber stark sind ihre
Maschinen, groß ihr Vaderaum und scharf ihre Peristope.
Wenn sie das eine oder das andere Sperrgebiet abgefahren
sind, sind sie eine Strecke gelaufen, wie Kapitän König,
als er mit seiner „U-Deutschland“ vor Baltimore auf-
tauchte. Minen tragen sie gern im Bauch; tapfer und ge-
stählt sind ihre Mannschaften; Racheengel sind ihre Kom-
mandanten.

Die neutralen Staaten werden unsere Truppenstärke
und unseren Kriegsbeendigungswillen anerkennen. Ver-
geblich wird deshalb der englische Tintenschiff wohl das
Wasser zu trüben versuchen. Es geht um die Vernichtung
englischer Seetransporte, Vandalenraub und
Frachtwucher. Allein muß jetzt einmal der alte
Wirt für sein Leben kämpfen. Viel helfen können
ihm hierbei die anderen nicht. Noch einmal schwillt der
Orkan des Krieges ungemessen an. Ins Gigantische er-
höht sich das letzte Ringen um die Freiheit der Meere.
Dahinter aber steht das Auge des Gläubigen schon den
endlichen Frieden und die wiedergewonnene Lebensfreude:

Sonderbar war diese Dämmerstunde.
Die mit blauen Träumen uns umflog:
Draußen scholl aus tausendfacher Munde
zum Hellen ein deutscher Heldenlied.

Und des Feindes Eisenbornenbede
Vor dem heißen Hauch der Kraft zerbrach:
Aufrecht schritt ein Nibelungen-Recke
Als ein Rächer in den freien Gang.

Sprang mit Eisenfüßen auf die Insel
Und zertrat des Hölleseuers Herd:
Das satanisch-englische Gewinsel
Starb, erwürgt durch des Wälfers Schwert.

Leuchtend stieg die Sonne aus dem Meer,
Daß den Sieger jauchzend heimwärts trug.
Aus dem blauen Stahl der Heldensee
Dämmert dann ein Schied den deutschen Will.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Durch eine Verfügung des Kultusministers sind die
laufenden Kriegsbeihilfen für preussische Volksschullehrer
und -lehrerinnen erhöht worden. Außerdem wurden
weitere einmalige Kriegsteilnahmezulagen gewährt. An
den Vergünstigungen haben auch die auftragswweise gegen
festen monatliche Entschädigung beschäftigten Schulanfänger
bemerkt und -bemerken teil. In der Mehrzahl der
Fälle ist die Auszahlung der einmaligen Zulagen bereits
erfolgt, die weiteren Zahlungen werden aufs äußerste be-
schleunigt werden.

+ Halbamtlich wird zur neuen norwegischen U-Boots-
Verordnung bemerkt, daß sie durch die Abänderungen der
früheren Bestimmungen keinen gegen Deutschland gerichteten
Charakter mehr trage. Wenn auch der deutsche Stand-
punkt von der norwegischen Regierung ebensowenig wie
von der schwedischen Regierung voll anerkannt worden ist,
so läßt sich doch die neue Verordnung ebenso wie die
schwedische mit erheblichen Neutralitätsinteressen der
beiden so nahe am Seekriegsschauplatz gelegenen Staaten
erklären. Die deutsche Regierung hat sich daher der nor-
wegischen Regierung wie der schwedischen Regierung
gegenüber darauf beschränkt, ihre grundsätzliche Auffassung
durch eine Rechtsverwahrung aufrechtzuerhalten, ohne
dieser eine praktische Folge zu geben. Damit dürfte der
Zwischenfall in einer für beide Teile annehmbaren Form
erledigt sein. Es ist zu hoffen, daß der fürchtbare Kampf,
der die Beziehungen zwischen Kriegführenden und Neu-
tralen auf so manche harte Probe stellt, zwischen Deutsch-
land und Norwegen keinen neuen Streitfall schafft, der
nicht im Geiste gegenseitigen Verständnisses und Entgegen-
kommens ausgeglichen würde.

Schweiz.

+ An Stelle des aus Alters- und Gesundheitsrücksichten
zurücktretenden Dr. Claparede wurde als Ständer
der Schweiz in Berlin Dr. Robert Haab vom Bundesrat
ernannt. Dr. Haab ist Generaldirektor der Schweizerischen
Bundesbahnen. Er übernimmt die zeitweilige Vertretung
der Schweiz beim Deutschen Reich, dem Königreich Bayern
und dem Königreich Schweden. Sein bisheriger Posten
wird ihm offengehalten. Dr. Haab steht im Alter von
62 Jahren.

Polen.

+ Wie der Warschauer „Kurjer Polski“ mitteilt, ist eine neue
große polnische Mittelpartei entstanden. Die bisherigen
drei polnischen Mittelparteien, die Partei der nationalen
Arbeit, die radikal-nationale Partei und die fortschrittliche
Vereinigung haben Verschmelzungen beschlossen und werden

sich fortan Vereinigung der demokratischen Parteien
nennen. Die so neugeschaffene Partei wird ihre Tätigkeit
mit der Erklärung beginnen, daß sie den Staatsrat in
seiner Arbeit am Aufbau des unabhängigen polnischen
Staates unterstützen wird.

Rußland.

+ Wie ein bulgarisches Blatt erzählt, haben die letzten
Unruhen in Moskau drei volle Tage gedauert. Eine an
hunderttausend Köpfe zählende Menge vernichtete alles,
was ihr in den Weg kam. Sie führte auf Holztäfel-
n Aufschriften wie „Wir hungern, gebt Brot! Schließt
Frieden! Nieder mit England!“ Mit diesen auf
langen Stangen angebrachten Tafeln schlugen die
Demonstranten die Fenster der oberen Stockwerke
ein. Die Geschäfte wurden geplündert, alle großen
Zuwirkelungen ausgeraubt, Straßenbahnwagen wurden
umgestürzt, die Schienen aufgerissen, Polizei schritt
ein, war aber gendigt, sich zurückzuziehen, da 30 Polizisten
mit Eisenbahnschienen erschlagen wurden. Schließlich rückte
ein Kavallerieregiment gegen die Menge vor. In kurzer
Zeit lagen 500 Arbeiter und 54 Soldaten tot am Platz.
Späterhin verweigerten die Kavalleristen den Waffen-
gebrauch. Als die Offiziere die Soldaten wegen Wider-
ständigkeit züchtigen wollten, wurden zwei Offiziere er-
schlagen. Großes Schneetreiben machte schließlich den Un-
ruhen ein Ende.

Frankreich.

+ In der Beratung über die Nachmusterungspläne der
Regierung wurde von der Opposition rundweg erklärt,
daß Frankreich an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit
angelangt sei. Die von Frankreich seit Kriegsausbruch
gebrachten Opfer müßten endlich aufhören. Es sei un-
möglich, neue Kontingente auszuheben, ohne das Wirtschafts-
leben lahmzulegen, um so mehr, da man 100 000 Mann
von 350 000 Mann, also einen auf drei, einzuziehen gedenke.
Die Nachmusterung Herzkranke, Tuberkulöser und sonstiger
Schwerleidender werde nur die Hospitäler füllen. Die
Frage der Effektivbestände sei von größtem Ernst. Die
Möglichkeit sei ins Auge zu fassen, daß Frankreich an-
gehts der während des Krieges gebrachten übertriebenen
Leistung gegenüber seinen Verbündeten in einen Zustand der
Unterlegenheit gerate. Diese müßten vollständiger mit-
wirken. Schließlich wurde der Artikel 1, nach dem alle
nur ein einziges Mal Nachgemusterten der Jahressklasse
1896—1914 einschließlich nachgemustert werden sollen, von
der Kammer angenommen. — Die offiziellen Sozialisten
fordern in einem Antrag die Regierung auf, den Wilson-
schen Friedensvorschlag anzunehmen und im gleichen Sinne
auf die Verbündeten einzuwirken.

Großbritannien.

+ Die farbigen Brüder dürfen wohl für England das
Kanonenfutter abgeben, aber die englischen Arbeiter wollen
sie als Lohnbrüder nicht im Lande dulden. Premier-
minister Lloyd George hat eine Abordnung der Berg-
arbeiter, 2. Sportarbeiter und Eisenbahner empfangen,
die gegen die Einstellung von farbigen Arbeitern pro-
testierten. Lloyd George erklärte der Abordnung, daß
vorläufig nicht beabsichtigt sei, Rulis in England arbeiten
zu lassen. Aber die Regierung müsse mit allen Möglich-
keiten rechnen und tun, was nötig sei, um den Krieg zu
einem erfolgreichen Ausgang zu bringen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 2. Febr. Der Bundesrat nahm den Entwurf einer
Bekanntmachung betreffend Festsetzung der Inlandsverkaufspreise
für bestimmte Sorten von Rohstoffen und die Vorlage be-
treffend Anrechnung des Kriegsdienstes auf die Ausbildungs-
zeit der Studierenden der Medizin, der Zahnheilkunde, der
Tierheilkunde und der Pharmazie an.

Berlin, 2. Febr. Die nächste Sitzung des Reichs-
tags ist für den 22. Februar in Aussicht genommen. Der
Dienstausschuss wird voraussichtlich am Tage vorher zusamen-
treten.

München, 2. Febr. Der König von Sachsen traf
gestern nachmittag zum Besuch Ludwig in Mün-
chen ein.

Wien, 2. Febr. Der österreichische Botschafter Graf
Tarnowski ist heute in New York eingetroffen.

Amsterdam, 2. Febr. Die Unionsregierung macht be-
kannt, daß Schiffe wie gewöhnlich aus dem Hafen von
New York ausfahren dürfen, daß die Washingtoner Regie-
rung aber keinerlei Verantwortung trage.

Was wird werden?

(Ausschnitt eines deutschen Volkstüfers.)

Nicht mit dem alles menschliche Maß übersteigenden
Donnergetöse furchtbaren Trommelfeuers, nicht mit Rassen-
einsatz von Mannschaft und Kriegsmaterial wird der neue
Feldzug geführt, der am 1. Februar 1917 von den Mittel-
mächten eingeleitet worden ist. Die erhabene Stille des
weiten Meeres wird nur selten einmal durch oereingelte
Kanonenhüsse, durch Explosionen unterbrochen werden; es
wird keine großen Sensationen geben wie die Belagerung
von Verdun oder die Fünfmonatschlacht an der Somme,
und wir dürfen nicht etwa glauben, daß wir nun Tag für

... des betreffenden deutschen U-Bootes den Torpedo-
treffer auf den englischen Zerstörer der M-Klasse am
18. Januar einwandfrei beobachtet und den Zerstörer in
seinem Zustand gesehen.

Was sie von der "Röwe" erzählen.

Englische Blätter melden, daß der neue deutsche Hilfs-
kreuzer äußerlich nichts Auffallendes trage, bis die
Waffnung fallengelassen würde. Die Bewaffnung be-
stehe aus vier großen und zwei kleineren Kanonen. Das
Schiff habe genug Vorrat und Munition an Bord, um
bis April auf hoher See bleiben zu können. Die Gesamt-
zahl der durch das deutsche Schiff bisher versenkten oder
zerstörten Schiffe betrage 80.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 2. Febr. (Mitteil.) Am 1. Februar nach-
mittags hat einer unserer See-Kampfschiffe an der Kan-
arischen Küste einen englischen Land-Kampfschiffe abge-
schossen. Das feindliche Flugzeug fiel in unsere Hände,
der Pilot, ein englischer Seesoffizier, wurde gefangen-
genommen.

Kristiania, 2. Febr. Wie aus Hammerfest gemeldet
ist, das englische Kriegsschiff (Hilfskreuzer oder
Torpedojäger) nach dem Kampf mit dem deutschen U-Boot
nach unten.

Bern, 2. Febr. Laut Meldungen aus Yvon hat die Nord-
schiffgesellschaft den ganzen Postverkehr zwischen Paris,
Lyon, Trepport und Calais eingestellt.

Berlin, 2. Febr. Der britische Kriegsminister soll be-
stehen, etwa 1000 Frauen nach Frankreich zu
schicken, um sie dort in den Bureaus hinter der britischen
Front zu beschäftigen. Dadurch würden die bis jetzt in den
Bureaus beschäftigten Soldaten für den Frontdienst frei.

Paris, 2. Febr. "Leit Journal" zufolge wird beab-
sichtigt in Paris von Mitte wegen ein mit 15 Prozent Mals-
zahl subventioniertes Brot einzuführen.

London, 2. Febr. Es sind wieder 97 Fabriken unter die
Kontrolle des Munitionswirtschaftsministeriums gestellt worden.
Die Gesamtzahl der kontrollierten Fabriken beträgt jetzt 4719.

Von freund und feind.

[Allelei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Die ungarländischen Rumänen gegen den Verband.

Budapest, 2. Februar.

Ein erhebendes Ereignis für die Treue der in Ungarn
lebenden Rumänen zum Hause Habsburg legte der
priesterlich-katholisch-rumänische Bischof von Nagovrad
(Graf-Barden) Demeter Radu im Nagovradenhaus ab.
Im Namen der ungarländischen Rumänen protestierte der
Bischof gegen die sogenannten Befreiungsbefehle des Ver-
bandes und sagte:

Die Treue zum Thron und zum erhabenen Herrscherhause
ist eine heilige, edle Überlieferung des ungarländisch-rumän-
ischen Volkes. Von diesen hehren Gefühlen durchdrungen,
kämpfen wir auch jetzt mit Blut und Gut vereint mit unseren
ungarischen Brüdern für das gemeinsame Vaterland. Wir
verlangen nicht nach der Befreiung durch die Entente, wir
wollen fest an der Unverletzlichkeit unserer Heimat, Frieden
wünschen auch wir, aber wir wollen nur einen solchen Frieden,
der unter Achtung der Integrität der Monarchie und ins-
besondere unseres geliebten ungarischen Vaterlandes zustande-
kommt.

Die Stimme der unterdrückten Völker.

Büch, 2. Februar.

Nachdem schon die Fremdböller Russlands sich unter
Beraufung auf die Völkerei Willens um Unterstützung
ihrer Befreiungswünsche an den Präsidenten gewandt
haben, folgen andere unterdrückte Völker diesem Beispiel.
So gingen in den letzten Tagen Dillerrufe an Wilson ab
im Namen der algerischen Patrioten für das von Frank-
reich verewaltigte Algerien durch El Hadj Abdallah, für
Marokko, das die französische Republik im Begriff ist zu
verschlingen, durch Abdalaziz ibn Zmail Belarbi al-
Ehrafoui, schließlich durch Mohammed Raichid Serrul
al-Tunisi für Tunesien, das seit 1881 unter unbegründeten
Vorwänden durch die Franzosen niedergebunden und aus-
gebeutet wird.

Englische Begriffe von der „Freiheit der Meere“.

Daag, 2. Februar.

In höchst merkwürdiger, für die unglaubliche Über-
hebung englischer Geistesverfassung zeugender Weise ver-
breitet sich in der "Daily Mail" ein angelegener Eng-
länder über die „Freiheit der Meere“. Wilson habe kein
Recht gehabt, über diese Freiheit zu reden. Deutschland
lasse es ja auch nicht zu, daß England einen Weg über
das deutsche Gebiet benutze, um mit seinem Verbündeten
Rusland in Verbindung zu bleiben. Folglich bestie Eng-
land volle Berechtigung, den Deutschen (und den Neu-
tralen) die Meeresstraßen zu verlegen.

Mit diesem haarsträubenden Unfuss wird also einfach
der Grundsatz von dem unbeschränkten Eigentumsrecht
Englands an den Meeren der Erde proklamiert. Anders
als sonst in Menschenköpfen malt sich in diesem Kopf
die Welt.

Japans natürliche Feinde.

Rotterdam, 2. Februar.

Recht peinlich wird in London der in der "Gazette di
Venetia" veröffentlichte Aufsatz des Japaners Sekuma
empfunden. Nach Sekuma hat Japan die Pflicht, die
Interessen Asiens nicht nur gegen Europa, sondern gegen
die ganze Welt zu schützen. Asien wäre fast genug diesen
Kampf aufzunehmen, wenn es von Japan geführt
würde. Die Amerikaner müßten von den Philippinen
weichen, wenn das von Wilson vorgeschlagene Nationalitäten-
prinzip anerkannt würde. Das genüge aber nicht. Die
natürlichen Feinde Japans seien England und Rusland,
und wenn Japan politische Vorherrschaft in Asien erlangen
will, müsse es die beiden Staaten erst bekämpfen. Deutsch-
lands Stärke sei den Japanern wohl bekannt gewesen.
England müsse aufgelöst werden. Wenn dies nicht durch
diesen Krieg möglich sei, so müsse es durch den folgenden
Krieg geschehen. — Das sind bittere Früchte vom grünen
Sole der Bundesgenossenschaft.

Große Panik an der Newyorker Börse.

Amsterdam, 2. Februar.

Die Verfallung des energischen U-Bootskrieges durch
Deutschland wirkte an der Newyorker Börse wie ein
Blitzschlag. Gewaltige Erregung brach aus und fieberhafte
Angebote fast aller Werte erfolgten. Das hatte natürlich

katastrophales Fallen der Kurse im Gefolge. Führende
Eisenbahnaktien verloren über vier Dollar; die
Rüstungswerte sanken bedächtigend, American Steels
büßten 11 Dollar, Bethlehem Steels 30 Dollar, Kupfer-
werte 9 Dollar, American Cans 17 Dollar ein. Schiff-
fahrtswerte gingen um 7 Dollar herunter. Die Börse
erlebte einen ihrer schwärzesten Tage, zahlreiche Spekulanten
sind ruiniert.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 4. und 5. Februar.

Sonnenaufgang 7^h (7^h 10^m) | Monduntergang 6^h (6^h 10^m) V.
Sonnenuntergang 4^h (4^h 10^m) | Mondaufgang 2^h (3^h 10^m) V.

Vom Weltkrieg 1915/16.

4. 2. 1915. Erfolgreicher deutscher Sturmangriff bei
Maiffage. — Die deutsche Regierung erklärt sämtliche Gewässer
um England für Kriegsgebiet und kündigt den verschärften
Untersee-Krieg vom 18. Februar ab an. — 1916. Deutsche
Luftschiffe beschließen Danaburg.

5. 2. 1915. Der russische Rückzug in der Bukowina
dauert an. — 1916. Unsere Feinde rüsten ihre Handelschiffe
mit Kanonen aus.

4. Februar. 1682 Johann Friedr. v. Böttger, der Erfinder
des Porzellans, geb. — 1695 Preussischer Generalfeldmarschall
v. Derflinger gest. — 1814 Die Preußen unter Vort. schlagen
die Franzosen bei Châlons-sur-Marne. — 1847 Generaloberst
v. Woorich geb.

5. Februar. 1794 Veröffentlichung des preussischen Land-
rechts. — 1861 Luftschiffer Major August v. Carlsohl geb. —
1875 Blas IX. erklärt die preussischen „Kaiserliche“ für ungültig.
Die altkatholischen Geistlichen werden aus der Kirchengemeinschaft
ausgeschlossen. — 1881 Englischer Geschichtsschreiber Thomas Car-
le geb.

o Nachforschungen nach vermissten Militärpersonen.

Trotz wiederholter Hinweise werden noch immer in großem
Umfange Nachfragen nach Vermissten an Einzelpersonen
des In- und Auslandes, an die Rote Kreuz- und andere
Bereine neutraler Länder gerichtet. Demgegenüber wird
von amtlicher Seite dringend empfohlen, nur die Nach-
weisebureaus der Kriegsministerien in Berlin, München,
Dresden und Stuttgart in Anspruch zu nehmen.
Liegt bei diesen Stellen keine Meldung vor, so wende
man sich an den zuständigen örtlichen Verein vom Roten
Kreuz (Hilfe für kriegsgefangene Deutsche, Provinzial-
verein oder Landesverein vom Roten Kreuz). Alle diese Ver-
eine sind in einer großen Organisation zusammengefasst,
die die Anfragen zunächst auf Grund des bereits vorliegenden
Materials prüft und, wenn dies nicht ausreicht, unentgeltlich
Ermittelungen im feindlichen und neutralen Auslande anstellt.
Unmittelbare Schreiben von Privatpersonen ins Ausland,
mögen sie an Vereine oder Bureaus gerichtet sein, führen
meistens nicht zum Ziel, verursachen oft unnütze Kosten
und schaden letzten Endes der Vermissten-Nachforschung
überhaupt. Noch weniger sind irgend welche private
Bureaus im Inlande in der Lage, Auskünfte zu be-
schaffen, die nicht bereits von den amtlichen Nachweise-
Bureaus oder von dem Roten Kreuz erteilt werden
könnten. Privatpersonen, die trotz dieser Warnung un-
mittelbare Anfragen über Vermisste an ausländische
Stellen richten, müssen außerdem gewärtigen, daß ihre
Briefe aus militärischen Gründen angehalten und nicht
weiterbefördert werden.

Hachenburg, 3. Febr. Die Beschaffung der Gemüse-
sameren war in diesem Jahr auch für den Obst- und
Gartenbauverein des Kreises besonders schwierig, da
manche Sorten kaum zu haben waren und die Preise
gegen das Vorjahr auf das zwei- bis dreifache gestiegen
sind. Zur Verteilung in der Frühjahrsversammlung
sind gesichert: Erbsen Sagonia, Weikraut Braunschweiger,
Weikraut Westerbälder, Wirsing Vertus, Oberkohlrabi
Erfurter, Butterkohl gelber, Spinat scharfsamiger, Kops-
salat gelber Trochopf, Mangold Silber, Karotten lange
rote Braunschweiger, Rote Rüben Ägyptische, Zwiebeln
Gittauer Riesen. Neu eingetretene Mitglieder können an
der Samenverteilung nur teilnehmen, wenn sie einen
Jahresbeitrag nachzahlen. Die Beiträge werden dem-
nächst bei den Mitgliedern abgeholt werden.

§ (Starke Zunahme der Spareinlagen bei der Nassau-
ischen Sparkasse.) Der Bestand der Spareinlagen bei
der Nassauischen Sparkasse hat sich im abgelassenen
Jahre 1916 um 12,4 Millionen Mark erhöht, trotzdem
27 Millionen Mark aus den Sparguthaben zu Kriegs-
Anleihe-Zeichnungen verwendet worden sind. Die Zu-
nahme der Spareinlagen von 12,4 Millionen Mark ist
in früheren Zeiten nur einmal erreicht worden. Die
starke Vermehrung der Spareinlagen im dritten Kriegs-
jahr ist ein erfreuliches Zeichen für die gute wirtschaft-
liche Lage in unserem Regierungsbezirk. Der Einlagen-
bestand der Nassauischen Sparkasse hat sich damit auf
165,8 Millionen Mark erhöht. Im Umlauf befinden
sich 3. St. 249 377 Sparkassenbücher. Die Zunahme
gegen das Vorjahr betrug 10 575 Stück.

* Auszeichnungen. Dem Wehrmann Gustav
Schneider, Bädermeister in Hachenburg, wurde am 27.
Januar für gute Pflege von kranken und verwundeten
Kameraden das Sanitätskreuz verliehen. — Der Wehr-
mann Anton Orthey, Sohn des Drechslersmeisters Hein-
rich Orthey in Hachenburg, wurde für unerschrocken und
gut ausgeführte Patrouillengänge auf dem westlichen
Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse aus-
gezeichnet.

§ Pachtpreise für Domänen. Die aus den
jetzt veröffentlichten Ergebnissen der Neuverpachtungen
von Domänen zu ersehen ist, sind in sämtlichen preußi-
schen Provinzen, trotzdem sich die Flächengröße der Do-
mänen vermindert hat, höhere Pachtpreise erzielt worden.
Den höchsten Pachtzins für einen Hektar brachte die
Neuverpachtung der Domäne Emmertingen im Kreise
Oschersleben (Reg.-Bez. Magdeburg) mit 145,5 Mark
gegen 86,4 M. das letzte Mal. In Hessen-Nassau stieg
im Jahre 1916 bei fünf pachtfrei gewordenen Domänen
der durchschnittliche Pachtzins für einen Hektar Land von
43,7 M. auf 50,4 M., und bei den zwei in diesem

Jahre pachtfrei werdenden Domänen von 47,5 M. auf
50,3 M.

§ Heilige Rot. Der Rhein-Mainische Verband
für Volksbildung lädt seine Mitarbeiter, Mitglieder und
Freunde, aber auch alle andern Volkstreue, welche dem
Gegenstand der Verhandlungen Interesse entgegenbringen,
zu einer Bezirksversammlung ein, welche Sonntag, den
4. Februar, nachmittags 3 Uhr im Saale der „Alten
Post“ zu Limburg a. L. stattfindet. Die Versammlung
wird durch einen Vortrag des Herrn Professor Dr.
Strecker, Bad Nauheim, eingeleitet, welcher unter dem
Titel „Heilige Rot“ über alle die Fragen sprechen wird,
die das Herz des deutschen Volkes in dieser Zeit bewegen.
Der Verband hofft, durch diesen Vortrag Aufklärung
und Belehrung über die wichtigsten Lebensfragen des
deutschen Volkes in weiteren Kreisen verbreiten zu können.
Ganz besonders die natürlichen Führer des Volkes, —
Geistliche, Lehrer, Staats- und Gemeindebeamte, Ärzte,
Gewerkschaftsbeamte und alle freiwilligen Mitarbeiter
bei der öffentlichen Fürsorge, insbesondere auch die Frauen
— werden gebeten, die Versammlung zu besuchen.
Außer dem genannten Vortrag wird von Frau F. Brüll,
Oberursel, ein Bericht gegeben werden über die Ergeb-
nisse des kriegswirtschaftlichen Ausbildungskurses für
Frauen, welcher im vergangenen Monat auf Veranlassung
des preussischen Landwirtschaftsministers in Berlin ab-
gehalten wurde. Zum Schluss wird der geschäftsführende
Vorstand des Rhein-Mainischen Verbandes für Volks-
bildung über die Arbeit und die Ziele dieser Organi-
sation, insbesondere über ihre Wirksamkeit im Kriege be-
richten. Gleichzeitig soll eine Ortsgruppe Limburg des
Rhein-Mainischen Verbandes gegründet werden. Ein
aus Limburger Bürgern gebildeter vorbereitender Aus-
schuß hat die dafür notwendigen Maßnahmen eingeleitet.
Mit der Bezirksversammlung ist eine um 11^h Uhr vor-
mittags beginnende Besichtigung der Stadt Limburg
und des Domes unter freundlicher Führung der Herren
Zeichenlehrer Ahmann und Stadtbaumeister Gollhöfer,
Limburg, verbunden. Abends 8 Uhr veranstaltet der
Rhein-Mainische Verband für Volksbildung im Saale
der „Alten Post“ einen „Vaterländischen Volksabend“
unter dem Titel: „Deutsche Frauen, deutsche Treue,
deutscher Wein und deutscher Sang“, welcher neben
einer auf diesen Gegenstand bezüglichen Ansprache eine
Reihe musikalischer und deklamatorischer Darbietungen
Frankfurter Künstler bringen wird.

Vom Lande, 2. Febr. Merkwürdig werden erfrorene
Vögel aufgefunden. Gar mancher unserer kleinen Freunde
muß in kalter Winternacht erstarren. Können wir sie
nun auch vor der Kälte nicht schützen, so wissen wir doch,
daß hungernde Vögel um so leichter erfrieren, da ihre
Körperwärme infolge fehlender Nahrung bedeutend her-
abgesenkt wird. Im kommenden Sommer aber müssen
die lieben Sänger uns doch alle die schädlichen Insekten
vertilgen. Deshalb wollen wir — wenn auch unsere
eigenen Mitteln knapp sind — der armen Tierchen ge-
danken.

Wiesbaden, 2. Febr. Die hiesigen höheren Schulen,
einsige Mittelschulen, die Fortbildungsschulen und mehrere
öffentliche Anstalten wurden bis zum 12. Februar ge-
schlossen. — Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer
für den Regierungsbezirk Wiesbaden Bartmann-Lübke
wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse mit dem weiß-
schwarzen Band ausgezeichnet.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Auf Anordnung der hiesigen
Eisenbahndirektion werden vom nächsten Sonntag an
keine Vor- und Nachzüge zur Beförderung der Ausflügler
in den Tounus nach den bekannten Eisenbahnstationen
Eronberg, Rönigstein usw. mehr gefahren. Nur die fahr-
planmäßigen Personenzüge verkehren und zu den Fahrten
werden nur so viel Personen zugelassen, als in den Zügen
Platz vorhanden ist. Die Eisenbahnbehörde stellt sich
damit auf den durch die Verhältnisse wohl zu billigen
Standpunkt, daß die Sonntagsausflüge der Großstädter
zu den Vergnügungstagen zu zählen sind.

Nah und fern.

o Bekräftigung wegen Butterverknappung. Der Land-
rat des Kreises Kreuzburg erließ folgende Bekannt-
machung: „Ich habe mich zu meinem Bedauern veranlaßt
gesehen, die Gemeinden Oberellguth und Oberlungendorf
bei der Verteilung von Zucker und Beleuchtungsmitteln
(Petroleum, Spiritus usw.) so lange auszuschießen, bis sie
ihre Verpflichtung zur Ablieferung der vorgeschriebenen
Buttermengen regelmäßig und reiflos nachkommen. Ich
bringe dies zur Kenntnis aller Kreiseingefasenen und er-
warte, daß eine Wiederholung dieser von mir nur wider-
strebend angewandten Maßnahme nicht nötig sein wird.“

o Reiche Stiftungen für München. Der Stadt
München vermachte der verstorbene Universitätsprofessor
Bossett sein gesamtes Vermögen in Höhe von 300 000
Mark für wohltätige Zwecke. Zu gleichen Zwecken über-
mittelte ihr ein Sohn des verstorbenen Großhändlers
Klöpper 30 000 Mark. Ferner stiftete ein in München
lebender Amerikaner, der bisher schon 10 % aller Summen,
die zum Einkauf von Lebensmitteln für die ärmere Be-
völkerung notwendig sind, bezahlt hat, wiederum 20 000 Mark.

o Ein politisches Puppenpiel. Das Marionetten-
theater Münchener Künstler bereitet die Aufführung
eines politisch-satirischen Puppenstücks von Fritz o. Ostini,
dem bekannten Redakteur der Münchener Neuesten Nach-
richten und der Jugend vor: es führt den Titel „Gren
und Co.“ oder „Haben Sie nichts zu beschließen?“ Die
Sauptdarsteller laus der Simplissimus-Mitarbeiter Olaf
Gulbranson.

o Großer Fischfang. Apentader Fischer fingen dielet
Tage in den Gewässern bei Nordumb sehr große Fische
an Herlingen und Sporen. Besonders vom Gilds beängstigt
waren zwei Brüder Dittmer, die so viel fingen, daß sieben
Boote voll beladen werden konnten. Derartiges Fische

hatten in früheren Zeiten eine Preisverabredung zur Folge, jetzt aber ist davon nicht die Rede. Die genannten Gebrüder erhalten für ihre Fänge gegen 50 000 Mark, während ein bei ihnen beschäftigter Arbeiter als Anteil 2000 Mark bekommt. Solche Einnahmen bei der Fischerei sind bisher noch nicht dagewesen.

○ Betrogene Betrüger. In Moskau wurden dieser Tage in einem Verlonenzuge kurz vor der Abfahrt zwei Männer von einem Gendarmen aufgefordert, anzugeben, was sie in ihrem großen Reiseforb mitführten. „Wäsche“, war die Antwort. Der Gendarm ließ sich den Korb aufschließen und fand — ein paar schwere Mauerheime. Die „glücklichen“ Besitzer des Korbes mußten danach angeben, daß sie den Inhalt des Gepäckstückes von einem Händler für 300 Mark als geräuchertes Fleisch gekauft hätten! Der Beamte fand keinen Grund zum Einschreiten und die beiden betrogenen Dummeln durften die Reise fortsetzen.

○ Das Schwein im Sarge. Ein Weidacher Geschäftsmann wollte ein in Homburg geschlachtetes Schwein ohne Wissen der Behörde nach Duisburg schaffen und verpackte es zu diesem Zweck in einem Sarge. Die misstrauische Brückenwache öffnete aber den Sarg und beschlagnahmte die „Leiche“.

○ Erste niederländische Messe. Unter dem Schutze der Königin der Niederlande findet vom 23. Februar bis zum 10. März dieses Jahres die „Erste niederländische Messe“ statt. Die Messe soll einen rein nationalen Charakter tragen, und zwar in dem Sinne, daß nur Erzeugnisse, die in den Niederlanden und in den holländischen Kolonien hergestellt oder bearbeitet worden sind, zugelassen werden. Messebesucher bekommen an der holländischen Grenze bei Vorzeigung einer Legitimationskarte Hin- und Rückfahrkarten zu besonders ermäßigten Preisen.

○ Liebesfähigkeit der Kronprinzessin von Schweden. Die Kronprinzessin von Schweden, die schon viel zur Linderung der Leiden gefangener Soldaten beigetragen hat, veranstaltet in Stockholm einen Bazar von Arbeiten deutscher, österreichischer, russischer und englischer Kriegsgefangener. Zum Verkauf ausgestellt sind nahezu 10 000 Arbeiten, die zum größten Teil aus kunstvollen Holzschmuckstücken bestehen und aus 38 deutschen, englischen und russischen Gefangenenlagern stammen. Der Erlös kommt den Fertigern der Arbeiten zugute.

○ Rasputin II. Der ermordete Rasputin scheint in dem Petersburger Metropoliten Witirum einen Nachfolger bekommen zu haben. Witirum hat auf den Hof und die Regierungskreise bereits den gleichen unerklärlichen Einfluß gewonnen wie seinerzeit der berühmte Mönch. Hofwürdenträger und amtliche Persönlichkeiten statten ihm täglich Besuche ab, und vor seiner Wohnung halten ständig ganze Reihen vornehmer Equipagen und Automobile.

○ Mitterlei Nöte in Italien. Laut „Secolo“ erschweren Kälte und Schnee weiterhin den Verkehr in Italien. In Ravenna beträgt die Kälte 10 Grad, in Alexandria sogar 13. In Genua herrscht Mangel an Lebensmitteln. In Arezzo ist das Leben fast unmöglich geworden. Rohle und Holz sind überhaupt nicht aufzutreiben; Eier, Milch, Butter und Brot werden immer teurer. Ein Blatt klagt darüber, daß man in Südtalien alle Maulbeerbäume abfäße, um Holz zur Heizung zu erlangen; die Regierung solle einschreiten, so wie sie es kürzlich bezüglich der Obstbäume getan habe.

○ Das Kattengat im Zufrieren. In skandinavischen Norden herrscht gegenwärtig außergewöhnliche Kälte. Das Kattengat ist in großen Teilen vollständig zugefroren. Dauern die Kälte und die Windstille noch einige Tage an, so muß man damit rechnen, daß das Kattengat in diesem Jahre ganz zufrieren wird. An der Westküste von Schweden und bis hoch gegen Norden hinout steht das Eis fest.

○ Der Kaiser als Nobelpreis-Kandidat. Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist die dortige Universität beauftragt worden, einen Kandidaten für den Nobelpreis vorzuschlagen. Die juristische und die literarische Fakultät haben daraufhin Kaiser Wilhelm als Vorkämpfer des Friedensgedankens in Vorschlag gebracht.

○ Rückgang der Kriminalität in Warschau. Aus den Feststellungen der Kriminalstatistik ergibt sich, daß sich seit dem Abzug der russischen Behörden aus Warschau die Kriminalität erheblich vermindert hat. Banditenüberfälle in der Stadt selbst haben fast völlig aufgehört. Mordtaten sind sehr selten geworden, und die Einbruchdiebstähle haben sich um die Hälfte verringert.

Der Februar im Volksmunde. Im Volksmunde gilt der Februar oder Hornung als der Bringer der ersten Frühlingshoffnung. Der 2. Februar, Maria Lichtmess, wird als Wendepunkt der Herrschaft des Winters angesehen. Es heißt: „Lichtmess ist der Winter halb gemessen und bald vergessen.“ Im Mittelalter hörte man am Lichtmestage auf, bei Nacht zu arbeiten, und der Volkspruch lautet noch heute: „Lichtmess müssen die Herren bei Tage essen.“ Im allgemeinen aber trägt der Februar noch den Charakter des Winters; er muß die strenge Erbschaft des Januar übernehmen, denn: „Wenn es der Hornung gnädig macht, bringt der Febr. den Frost bei Nacht.“ Darum steht es der Landmann gern, wenn in den ersten Tagen des Monats Schnee fällt, besonders am Tage der heiligen Dorothee (8. Februar).

Deutsche Forschungen in Mazedonien. Der deutschen Forschung ist jetzt mehr als bisher auch Mazedonien zugänglich geworden. Unsere Heeresleitung hat in dankenswerter Weise wie in anderen durch unsere Truppen besetzten Gebieten auch in diesem, neben ihren rein militärischen Aufgaben, es sich zum Ziel gesetzt, die wissenschaftliche

Forschung in jeder Weise zu fördern. Einer der in Mazedonien arbeitenden deutschen Gelehrten, der Münchener Geologe Dr. A. Reusch, macht jetzt in wissenschaftlichen Zeitschriften über den geologischen und geographischen Aufbau des Landes recht interessante Mitteilungen.

Namen, die aus einem Buchstaben bestehen. Na, die in den letzten Heeresberichten so oft erwähnt worden ist, scheint als vollständiger Name Anspruch auf eine Stelle in allen Wörterbüchern zu haben; man kann meinen, daß es einen kürzeren Namen gar nicht geben könne. Es gibt aber kürzere, und die Na wird in alphabetischen Reihenfolge von einer kleinen Ortschaft Schweden, die sich so bescheiden wie möglich A nennt, schlagen. Die beiden einzigen anderen Namen, die nur einem Buchstaben bestehen, sind, soweit wir wissen, der ehemalige Meeressarm V in der Provinz Nordholland und die Stadt U in der chinesischen Provinz Ho-nan. Gibt übrigens eine ganze Anzahl Gewässer, die Namen Na führen: eins im nördlichen Frankreich, eins in den Niederlanden, drei in Belgien, vier in der Schweiz, eins in Norland und eins in Island. Wort Na bedeutet an sich schon „Wasser“; es ist eben wie Bach und Aach aus dem althochdeutschen Worte „ah“ (lat. „aqua“) entstanden.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 2. Febr. Die Sammlungen des hiesigen Nationalmuseums, das während der Kriegszeit geschlossen war, sind an den Stuttgarter Museumsdirektor Prof. Koch veräußert worden.

Budapest, 2. Febr. Wegen Kohlenmangels sind sämtliche Lehranstalten für den ganzen Monat Februar geschlossen worden; dafür soll im Sommer statt der bisherigen zwei Monate nur ein Monat Ferien gehalten werden.

Genf, 2. Febr. In Paris kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Polizisten und sehr starken Wachenbanden; ein Polizeioffizier und mehrere Schupkeure wurden verwundet.

Aus dem Gerichtssaal.

8 Schändliche Wildpauerschereien wurden in einer Verhandlung in Berlin vor der Strafkammer entlarvt. Der wegen Wildschäpfung verurteilte Söldner Wilhelm Sch. und seine Ehefrau hatten sich bis zu 50 % mit Wasser verdünnt. Der Vorsitzende des Gerichts nannte das Treiben dieser mickrigen Zeit geradezu schandbar, da es die Ehre der Kinder in unerhörter Weise verächtliche. Staatsanwalt beantragte gegen beide Angeklagte 3 Monate Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe. Das Gericht ging darüber hinaus und verurteilte Sch. zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, die Frau zu 3 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölz in Hachenburg.

Städtische Verkaufsstelle.

Frische Seefische, Schellfische in Belee und Mainzer Käse werden am Montag, den 5. d. Mts., von 1—3 Uhr nachmittags verkauft.

Hachenburg, den 3. 2. 1917. Der Bürgermeister.

Volksbildungsverein Hachenburg.

Montag den 5. Februar, abends 8^{1/2} Uhr hält Herr Dr. Robert Kahn aus Frankfurt a. M. im Saale des Hotel Schmidt einen Vortrag über das Thema:

Vom Schwarzpulver zum Dynamit die Entwicklungsgeschichte der Sprengstoffe.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand. Eintritt 20 Pfg.

Beitreibung von Forderungen auf gerichtlichem und außergerichtlichem Wege sowie das

Inkasso

auch von Älteren, verloren gegebenen Außenständen

Vertretungen vor Gericht
Anfertigung von Gesuchen und Reklamationen
Versteigerungen pp.

P. Schaar, Prozeßagent
Hachenburg Schlossberg 5.

Bei Sterbefällen

halte ich mein Lager fertiger Särge verschiedener Größen und Ausführungen sowie Totenwäsche aller Art empfohlen.

Karl Baldus, Möbellager
Hachenburg.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen um 4 Uhr nach kurzem Leiden meine liebe Gattin, unsere teure Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Latsch
geb. Haas

im Alter von 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Latsch.

Hachenburg, Frankfurt a. M., Chicago, Siegen, Eiserfeld, Homburg, Potsdam, Japan, den 3. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Traueranzeigen liefert innerhalb 2 Stunden
Druckerei des „Erzähler vom Westermale“ in Hachenburg.

Habe immer größere und kleinere

Läuferischeweine

zum Verkauf.

Schweinehändler August Schmidt
Berod.

Geflügel- und Schweinefutter!

Knochenstrot, erster Qualität, das beste und billigste Kraftfutter für Geflügel und Schweine, auch zur Aufzucht von Jungtieren, empfiehlt und versendet a. Zentner M. 20, a 1/2, Zentner M. 11

Siegerer Knochenstrotwerk, Siegen.
Telefon 1221.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Stolzenberger Schnellhefter

in Reichs- und Postgröße empfiehlt

Buchdruckerei Th. Kirchhölz, Hachenburg.

Reichbutterfett

empfiehlt H. Dasbach, Hachenburg



Große Auswahl
in
fertigen Herren
Burichen- und
Knaben-Anzüge

Hosen

Anzüge

für Konfirmanden
und Kommunikanten
solide Qualitäten zu maßigen
Preisen

Berth. Seewald
Hachenburg.